

INTERVIEW: ROBERT PREIS

INTERVIEW

"Früher war es noch viel gruseliger"

Karl Veitschegger vom Referat für Glaubensinformation der Diözese Graz-Seckau über gruselige Bräuche.



Herr Veitschegger, können Sie als Glaubensexperte dem importierten Halloween etwas abgewinnen? KARL VEITSCHEGGER: Oh, doch. Ich würde sagen, Halloween ist ganz einfach die Auseinandersetzung mit der dunklen Seite des Lebens. Das ist ähnlich wie beim Karneval. Die Leute haben die Möglichkeit, Tabus zu brechen, so etwas gab's bei uns auch schon früher im katholischen Glauben. Leider aber kommt es zu Halloween immer wieder zu Vandalenakten, vor allem ältere Leute fürchten sich. Das ist schade.

Was ist eigentlich der besondere Reiz an Halloween?

VEITSCHEGGER: Wie gesagt, das ist die Zeit, in der man Dinge tun darf, die sonst dem Verhaltenskodex nicht entsprechen. Man darf Tabus brechen.

Ist man als Christ geschockt über so viel Kaltschnäuzigkeit dem Tod gegenüber?

VEITSCHEGGER: Nein. In meiner Kindheit gab's bei uns in der Obersteiermark noch den Brauch der Tumba. Das ist eine Sargattrappe, die mitten in der Kirche stand. Auf diesem Sarg lagen echte Menschenknochen und ein Totenkopf. Wir Ministranten durften die Knochen angreifen. Früher war es also eigentlich viel gruseliger. Danach gingen wir auf den Friedhof, um der Toten zu gedenken. Dieses Brauchtum, das es in jeder Dorfkirche gab, wurde Ende der 60er-Jahre abgeschafft und würde die Leute heute mehr schocken als jede Halloween-Maske. Die Auseinandersetzung mit dem Tod war früher weitaus intensiver.

Warum wurden diese Dinge aber abgeschafft?

VEITSCHEGGER: Die Zeiten ändern sich. Schauen Sie, im Barockzeitalter trugen Priester zu Allerheiligen Knochenornate, also Messgewänder, die mit echten Menschenknochen besetzt waren. Man machte ein heiliges Theater, der Tod war im Denken viel alltäglicher als heute.

Warum hat man zu dieser Zeit überhaupt das Bedürfnis, an den Tod zu denken?

VEITSCHEGGER: Es ist die Zeit, in der die Dunkelheit ins Land zieht, in der es kalt wird. Da stellen wir uns die Frage, ob wir unser Leben richtig gelebt haben und es vor Gott rechtfertigen können. Und es ist die Zeit der Geschichten.

Was sind die bei uns kultivierten Kerngeschichten der kommenden Tage?

VEITSCHEGGER: Der Heilige Martin bringt uns auf den Gedanken, dass es kälter wird und wir an die Armen denken sollten. Das Laternenfest bringt Licht in die frühe Dunkelheit.

Glauben Sie, dass das Bewusstsein für altes Brauchtum zunimmt?

VEITSCHEGGER: Ja, ich merke das stark an der Zunahme interessierter Anrufer, vor allem unter Familien. Ich glaube aber auch, dass das Bewusstsein für Neues zunimmt. Und das ist gut so.

INTERVIEW: ROBERT PREIS

0 KOMMENTARE

Themen

Top-Jobs aus Ihrer Region

Job listing for R GMBH ige, Vollzeit

Job listing for KG LEASING PERSONALBEREITSTELLUNG KURT GUGATSCHKA E.U., Disponent/in und Außendienstmitarbeiter/in mit Fahrertätigkeiten, Hartl bei Kaindorf • Vollzeit

Job listing for sappi, Produktionsmitarbeiter für die Papierindustrie (m/w/d), Gratkorn • Vollzeit

Job listing for KLEINE ZEITUNG, Alle Top Jobs auf einen Blick, Österreich • Vollzeit

ANZEIGE